

Geschichte(n) Wiens: Projekt-Call für zeitgemäße Formen des Erinnerns

Eine Initiative der Stadt Wien zum Republikjubiläumsjahr 2025 (1945/55/95)

In Erinnerung an Heidemarie Uhl.

Wien im 20. Jahrhundert: Mit dem Zweiten Weltkrieg und der Shoah als dunkelstes Kapitel der Stadt, folgte mit dem Wiederaufbau, der Souveränität und Neutralität Österreichs sowie der Internationalisierung, dem wirtschaftlichen Aufschwung und der Modernisierung eine bemerkenswerte Entwicklung, die Wien zu der Stadt gemacht hat, die sie heute ist – eine zeitgenössische internationale Metropole. Inzwischen haben auch viele Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern und ihre Familien in Wien einen neuen Lebensmittelpunkt gefunden. Und gerade weil eine zunehmend diverser gewordene Gesellschaft sich immer wieder ihrer Identität und Herkunft vergewissern muss, braucht es eine aktiv betriebene Erinnerungskultur.

Durch den Projekt-Call sollen zum einen Anstöße zu einer zeitgemäßen Erinnerungsarbeit zur Wiener Stadtgeschichte im 20. Jahrhundert, mit ihrem tief verwurzelten Antisemitismus, der in der Shoah mündete, gegeben werden. Gerade einer jungen Generation von Wiener*innen mit unterschiedlichsten Migrationsbiografien gilt es, dieses Thema anschaulich zu vermitteln. Dazu müssen neue Formate für eine aktive, lebendige Erinnerungskultur in jenen Bereichen gefunden werden, wo beispielsweise durch den Verlust der Zeitzeug*innen als moralische Instanzen in der Erinnerung an den Nationalsozialismus eine Lücke in der etablierten Erinnerungspraxis entstanden ist. Zum anderen soll es darum gehen, sich mit der Geschichte einer aufstrebenden Großstadt sowie der Erinnerungskultur einer diversen und seit jeher durch Migration geprägten Stadtgesellschaft auseinanderzusetzen und durch Dialog und partizipative Einbindung bisher womöglich verborgen gebliebene Erzählungen sichtbar zu machen.

Ziel des Calls ist das Herausarbeiten des Gemeinsamen und Verbindenden in der Vielschichtigkeit von kollektiven Erinnerungen an prägende Momente und gesellschaftliche Entwicklungen der Stadt Wien im 20. Jahrhundert im Kontext der Demokratie- und Republikgeschichte. Mit der Erarbeitung von gemeinsamen Bezugspunkten für kollektive Narrative, die über ethnische Zugehörigkeit hinausgehen, soll eine Lücke in der Erinnerungskultur Wiens geschlossen werden.

Gesucht sind wissenschaftsbasierte Projekte sowie Dialog- und Vermittlungsformate, die essentiell sind für die Verankerung und das langfristige Fortbestehen eines faktenbasierten und kritischen Geschichtsbewusstseins in allen Teilen der Wiener Bevölkerung.

Finanzierung

- ❖ Gesamtvolumen des Calls: 800.000 Euro
- ❖ Dimension der Einzelvorhaben: max. 150.000 Euro
- ❖ Ausgeschlossen sind bauliche Maßnahmen, Gedenktafeln, Mahnmäler und dgl. sowie Projekte, die eine Anschlussfinanzierung bedingen

Einreichung und Termine

- ❖ Einreichmodalitäten: ab 27. Juni 2024 über das Online-Formular auf <https://www.wien.gv.at/amtshelfer/kultur/projekte/subventionen/projektausschreibung-2024-formen-des-erinnerns.html>
- ❖ Einreichfrist: 31. Oktober 2024
- ❖ Projektbeginn: zwischen April und Mai 2025
- ❖ Projektlaufzeit: 6 - 18 Monate
- ❖ Begutachtungsprozess durch einen unabhängigen Beirat
- ❖ Zuständige Stelle: Stadt Wien Kultur (MA 7), Referat für Wissenschafts- und Forschungsförderung, Stipendien. [8., Friedrich-Schmidt-Platz 5](#)
Mag. Daniel Löcker, MA
E-Mail: wissenschaft@ma07.wien.gv.at, Telefon: +43 1 4000-84785, -84788